



Am Parkweg in Aarau wohnt die Familie Rohner.

TONI WIDMER

Marcel Rohner wohnt nicht nur in Aarau – er lebt auch hier

AARAU Der Ex-UBS-Chef ist bodenständig geblieben.

«Jetzt hat er Zeit für den Umbau», titelte das Boulevardblatt «Blick» gestern zum Abgang von Marcel Rohner bei der UBS hämisch. Und meinte damit die Neugestaltung des Gartens im Domizil am Parkweg im Aarauer Gönhardquartier. Für die gestrige AZ allerdings taugt Rohner «nicht zur Hassfigur». Er sei im Gegensatz zu seinem früheren Chef Marcel Ospel «keiner, der in Schnitzelbänken zur Witzfigur wird», dafür sei Rohner «zu bodenständig».

Und als Aargauer mit Heimatort Schneisingen wohl auch zu anständig. Tatsächlich ist der ehemalige CEO der UBS nach seiner Geburt am 4. September 1964 in Küttigen aufgewachsen, im Juradorf, in dem seine Eltern noch heute wohnen. Mutter Helen Rohner-Kraus gehörte über viele Jahre als Vertreterin der CVP dem Bezirksgericht Aarau an. Marcel ist in Küttigen aufgewachsen und hat hier die Primarschule absolviert. Nach der Bez in Aarau besuchte er die Alte Kantonsschule und schloss mit der Matur Typ E ab.

Trotz Studium und Bankkarriere verlor er den Kontakt zu seiner alten Heimat nie. So sang er kräftig mit beim (in-

zwischen aufgelösten) Freizeitchörli mit dem schönen Namen «Vue des Alpes». Und pflegt den urchigen Jass mit Martin Schwaller, Reto Unterländer und Martin Dössegger, vorzugsweise am Donnerstagabend in der «Altstadt».

Dieses Freizeitvergnügen mitten unter dem «Volk» behielt Marcel Rohner auch bei, als die Turbulenzen bei der grössten Schweizer Bank immer heftiger wurden. «Eine vo euis», pflegten die Aarauer unaufgeregt und trocken solche Auftritte zu kommentieren. Man weiss am Jurasüdfuss diesen Bodenkontakt «hoher Tiere» ganz besonders zu würdigen.

Am 6. Juli 2007, ausgerechnet am Aarauer Maienzug, trat Rohner die Nachfolge von Peter Wuffli bei der UBS an. Bereits im April des gleichen Jahres wurde er in den heiteren Kreis der Heinerich-Wirri-Zunft zue Arau der Stadt aufgenommen. Rohner, Vater von zwei Kindern, ist zudem Mitglied des Rotary Clubs Aarau-Alpenzeiger. Seine Frau Gabriella «Gaby» Rohner-Lüthy ist promovierte Fürsprecherin und heute als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) tätig. (hr)

NOB-Dampflok

SAMSTAGSINTERVIEW Projektleiter Pascal Troller sucht für die

HANNY DORER

Eisenbahnfreaks kennen die historische Dampflokomotive, die seit 1973 beim alten Bahnhof in Dietikon steht und dort vor sich hin rostet. Die E 3/3 wurde 1894 für die damalige Nordostbahn NOB gebaut, diente bis 1933 als Rangierlokomotive und dann noch 40 Jahre lang als Werklokomotive. Um diesen Zeugen alter Eisenbahntechnik zu erhalten, wurde er diese Woche offiziell dem Verein Historische Seethalbahn übergeben. Der Projektleiter Pascal Troller macht sich nun an die Beschaffung der für die Restaurierung nötigen finanziellen Mittel. Die AZ traf Pascal Troller in Aarau.

Herr Troller, sind Sie mit dem Zug nach Aarau gekommen?

Pascal Troller: Nein, mit dem Auto. Es ist aber ein ganz kleines (lacht).

Sind Sie als Projektleiter des Vereins Historische Seethalbahn nicht ein ausgesprochener Eisenbahnfan?

Troller: Ich interessiere mich nicht speziell für Eisenbahnen, sondern ganz generell für historische Kulturgüter aus dem Industriebereich.

Hatten Sie als Knabe zu Hause eine Modelleisenbahn?

Troller: Ja, aber nur eine unbedeutende. Es war eine Märklin, ich habe sie aber leider nicht mehr.

Was fasziniert Sie denn an den alten Sachen?

Troller: Ich bin im Seefeld in Zürich in der Nähe eines Antikschreiners

VEREIN HISTORISCHE SEETHALBAHN

Das Prunkstück des Vereins Historische Seethalbahn mit Sitz in Beinwil am See ist die Dampflokomotive E 3/3 Nr. 3 mit Baujahr 1882, die «Beinwyl». Ergänzt wird der Wagenpark durch mehrere historische Wagen sowie einen Schienentraktor Tm' Nr. 465, der dem Verein in erster Linie als Rangierfahrzeug dient. Ausserdem hat der Verein im Februar 2008 das Depot Hochdorf von den SBB übernommen. Dieses letzte Werkstattgebäude der ehemaligen Seethalbahn wurde vom Kanton Luzern unter Denkmalschutz gestellt und soll in den nächsten Monaten fachgerecht restauriert werden. Nach der Renovation wird die Remise als Bahndepot für die Vereinsfahrzeuge dienen. Es wird mit Kosten von 1,2 Mio. Franken gerechnet. Das Projekt soll bis Ende 2010 umgesetzt werden. In Hochdorf wird auch die Dampflokomotive E 3/3 Nr. 456 mit Baujahr 1894 ein neues Zuhause finden. (do)

ZUR PERSON

Pascal Troller, 53, Zürich, war ursprünglich Buchdrucker, später in der Verlagsbranche im Verkauf tätig; er war zuständig für Inserate-Akquisition. Seit drei Jahren befasst sich Pascal Troller als Selbstständiger mit der Beschaffung von finanziellen Mitteln für die Erhaltung von historischen Kulturgütern. Pascal Troller ist ledig. Seine Hobbys sind Antiquitäten, Industriegeschichte und die Auseinandersetzung mit den historischen Zusammenhängen. Vor drei Jahren hat er sein Hobby zum Beruf gemacht. (do)

aufgewachsen. Damals erlebten Antiquitäten einen Boom, und ich lebte in dieser Atmosphäre. Seither habe ich ein Flair für alte Sachen.

Schimmert da etwa die Sehnsucht nach der guten alten Zeit durch?

Troller: Ja, schon. Ich bin zwar nicht gegen das Moderne, finde aber, dass es heute viel unnützes Zeug gibt, für das wertvolle Energie unnötig verbraucht wird.

Zurück zur Eisenbahn: Was verbindet Sie mit der Dampflokomotive?

Troller: Als ich fünf Jahre alt war, machten wir einen Familienausflug nach Schaffhausen. Beim Munot stand damals eine alte Dampflokomotive – und dort erwachte in mir der Wunsch, selber eine solche zu besitzen. Dieser Familienausflug war vermutlich ein Schlüsselerlebnis. 1996 wurde mein Wunsch erfüllt: Der damalige Direktor der Südostbahn, Dr. Ernst Boos, vermachte mir die Dampflok «Schwyz» als Leihgabe – ich hatte meine erste Dampflokomotive.

So ein Gefährt kann man ja nicht in seinem Garten aufstellen. Was haben Sie denn damit gemacht?

Troller: Ich durfte im Auftrag der SOB ein Revisions- und Finanzierungs-konzept erarbeiten. Die «Schwyz» wurde danach bei der OeBB (Bals-thal) revidiert und anschliessend an den Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland (DVZO) abgetreten. Es war ein grosser Moment für mich, als im September 2007 in Anwesenheit der Donatoren das Projekt Dampflokomotive «Schwyz» erfolgreich abgeschlossen wurde.

Haben Sie dies alles so nebenbei realisiert?

Troller: Ja, ich musste aber bei der Mittelbeschaffung für die «Schwyz» feststellen, dass das auf die Dauer hobby-mässig nicht möglich ist. Des-

für die Historische Seethalbahn

Revision der Dampflokomotive E 3/3 400 000 Franken. Ab 2013 soll sie ab und zu durch das Seetal dampfen.



Pascal Troller ist zuversichtlich, die 400 000 Franken für die Sanierung der NOB-Loki zusammenzubringen.

PETER SIEGRIST

halb habe ich aus dem Hobby meinen Beruf gemacht.

Wie sind Sie zur E 3/3 der NOB gekommen?

Troller: Dank den Kontakten, die ich im Laufe der Jahre geknüpft habe, kenne ich so ziemlich alles, was auf diesem Gebiet noch vorhanden ist, unter anderem die E 3/3 in Dietikon. Ich bin der Meinung, dass man solche Objekte der Nachwelt erhalten sollte. Ich habe mir deshalb Gedanken über eine Trägerschaft für den Betrieb und die Revision der NOB-Lokomotive gemacht und mich dann für den Verein Historische Seethalbahn entschieden.

Warum ausgerechnet dieser Verein?

Troller: Ich wusste, dass die Mitglieder dieses Vereins tatkräftige Leute sind, die ihre Bahn auch schätzen. Und mit einer zweiten Lok, die mit 35 km/h etwas schneller ist als die «Beinwyl», ist es eher möglich, auf SBB-Strecken zu fahren. Auch stellt der Verein im Seetal eine attraktive touristische Bereicherung dar.

Welche Reparaturen stehen der NOB-Dampflokomotive bevor?

Troller: Das jahrelange Herumstehen hat seine Spuren hinterlassen. So braucht es eine Neuberohrung des Dampfkessels, sämtliche Lager wie Achslager, Triebstangen- und Kuppelstangenlager müssen erneuert werden und auch die Armaturen müssen überholt werden.

Verstehen Sie denn etwas von der Technik?

Troller: Ich habe von der Dampflokomotive «Schwyz» diesbezüglich viel gelernt, aber ich kann weder schweissen noch drehen. Ich kann aber beispielsweise aufgrund historischer Zusammenhänge beurteilen, wie es aussehen müsste.

Wer wird mit der Revision der NOB-Dampfloki beauftragt?

Troller: Die Dampfgruppe Balsthal der OeBB. Das sind Fachleute, die zum Beispiel auch die «Gnom» mit Jahrgang 1871 für das Verkehrshaus Luzern restauriert haben. Sie werden diese NOB-Lok wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzen.

Und was soll das Ganze kosten?

Troller: Wir rechnen mit rund 400 000 Franken. Ich hoffe, dass die

Kantone rund die Hälfte dazu beisteuern, den Rest muss ich anderweitig beschaffen bei Donatoren, Privatpersonen oder Stiftungen und Institutionen. Ich bin zuversichtlich, dass ich das nötige Geld zusammenbringe.

Wie sieht der Zeitplan aus?

Troller: Der hängt von der Finanzierung ab. Sicher steht die Dampflokomotive noch ein Jahr in Dietikon. Für die Revision in Balsthal werden rund 18 Monate benötigt. Ziel ist es, dass sie im Frühling 2013 läuft.

Und wohin geht dann die Reise?

Troller: Die neue Heimat der NOB-Dampflokomotive ist das Depot in Hochdorf. Von dort aus wird die E 3/3, wie heute schon die «Beinwyl» des Vereins Historische Seethalbahn, zur Freude vieler Eisenbahnfans in neuem Glanz zu bewundern sein.

@ www.historische-seethalbahn.ch

@ www.industriekultur.ch

@ www.pascaltroller.ch



Pascal Troller als Fünfjähriger mit seiner Zwillingsschwester auf einer alten Dampflokomotive in Schaffhausen. Alte Dinge faszinierten ihn schon damals. ZVG



Die E 3/3 der ehemaligen Nordostbahn soll für den Verein Historische Seethalbahn restauriert werden. LTA

INSERAT

www.wenger-gaerten.ch

WENGERAG

... und alles wird grüner:

Garten- und Landschaftsbau
 5015 Erlinsbach SO
 Telefon 062 844 30 30